

Zur Rubus-Flora

des

Böhm. Mittelgebirges östlich der Elbe¹⁾.

Von Dr. Joh. H r u b y-Brünn.

Im Juli des Jahres 1936 machte ich eine mehrtägige Wanderung im Ostteile des Böhm. Mittelgebirges, um zu beobachten, ob auf dem Basalte und Phonolithe sich die Verteilung der Rubus-Arten irgendwie ändert. Ich benötige diese Studien für meine monographische Arbeit der Brombeeren der Sudeten-Karpathenländer. Da diese Beobachtungen auch einigen floristischen Wert besitzen, glaube ich, daß sie in botanischen Kreisen eine willkommene Ergänzung zu der anderen, bereits vorhandenen botanischen Literatur über das Böhm. Mittelgebirge bilden. Ich habe mich damals auf den Ostteil des Gebirges beschränkt und eine Reihe von Örtlichkeiten genauer abgesucht. Es ist selbstverständlich, daß eine erschöpfende Begehung auch dieses Teiles sich auf viele Sommer erstrecken müßte, um so mehr, als das Pflanzenbild sich zumindest in der feineren Gliederung des Aufbaues oft in kleinem Gebiete ändert; auch wollte ich ja nur beiläufig über die Anzahl der Rubus-Arten und ihre Verteilung in diesem Gebirge mir eine Vortellung an Ort und Stelle machen und auch Belegstücke eintragen, an denen ich Varietäten, Formen u. a. dann feststellen könnte.

Zunächst ergab sich, daß der Basalt und Phonolith o h n e ausschlaggebende Bedeutung für die Verteilung der Brombeeren ist. Ich konnte keine spezifische Art, Varietät noch Form für das bezeichnete Gebiet auffinden, obgleich ich mir alle Mühe gab, recht viel zu beobachten und zu sammeln. Zwar sind beide Gesteinsarten wegen der großen Wärmekapazität sicher für gewisse wärmeliebende Arten wie *Rubus tomentosus*, *R. radula* u. a. für die Verbreitung derselben in vertikaler wie horizontaler Richtung fördernd, aber absolut nicht in dem Maße, wie etwa bei *Iris pumila*, *Anemone pulsatilla* und *silvestris*, *Allium flavum* u. a. Die Hauptfaktoren bleiben auch hier Feuchtigkeit und Höhenlage wie bei uns in Mähren-Schlesien usf., z. T. auch die Exposition, nicht aber die Zugehörigkeit zu gewissen Pflanzenverbänden.

¹⁾ Die örtlichen Bezeichnungen erfolgten nach der Wanderkarte von Nordböhmen (Maßstab 1 : 75.000), B.-Leipa, im Verlage Edm. Bärtels.

Gleich eingangs wollen wir erwägen, daß ungefähr $\frac{1}{3}$ der ganzen Bodenfläche des begangenen Gebietes von der geregelten Landwirtschaft übernommen wurde. Die Kultursteppe nimmt jeden Boden für sich in Anspruch, sofern er nicht zu steil, felsig oder sonst wie wenig geeignet für sie ist. Besonders auf Kosten des früher sicher allgemein verbreiteten Waldes hat sie ihr Gebiet in den flacheren Teilen und in den breiteren Tälern, allgemein vergrößert, aber auch auf den höchsten Partien wird gegenwärtig Feldwirtschaft betrieben, der Wald wurde hier wie dort zurückgedrängt und verblieb schließlich nur auf den steilen Abstürzen der Talwände (z. B. im Elbetale), auf den höheren Felspartien, in schmalen tiefen Tälern u. ä. O. In den höheren und höchsten Lagen mußte der ursprüngliche Wald aber auch der Bergtrift weichen, die jährlich zumindest einmal abgemäht wird. Im sonnigen Elbetal war es der Weinbau, der die Hänge waldfrei machte. Die alten Bauern hatten daselbst bis ungefähr in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ausge dehnte Weingärten, so z. B. von Salesl flußabwärts, ebenso bei Sebusein, weshalb jetzt noch diese Teile den Flurnamen „Weingärten“ führen. Dann kam die Reblaus und vernichtete die Weinstöcke, die Bauern ließen entweder die Weingärten verfallen und der Wald oder eine Art Hutweide (mit einer Pseudosteppe, in die sich vielerorts so manche wärmeliebende Pflanze flüchtete) nahmen sie in Besitz, oder sie pflanzten Obstbäume daselbst an, die später den Reichtum dieser Gegend schufen (nach Mitteilungen des Landsmannes Prof. Dr. Emil Strecker aus Salesl). So wurden große Flächen waldfrei (unter Zutun des Menschen) und gerade diese Bergtriften überraschen uns nicht nur durch ihre Farbenpracht und Blumenfülle, sondern auch durch die oft ganz ungewohnte Zusammenstellung der Elemente, welche gleichsam die Führung übernehmen (Leitpflanzen). Aber selbst die noch verbliebenen Waldflächen wurden durch die planmäßige Aufforstung mit Fichte (seltener Kiefer) vielerorts stark verändert. Schon lange vor unserer Zeit hatte man an zahlreichen Stellen die Fichte ausgepflanzt, aber die z. T. sehr schönen Forste wurden durch Nonnenfraß gänzlich vernichtet. Der Kulturwald trat an Stelle des Naturwaldes. Nun sind die meisten Arten von Rubus Elemente der Waldflora; auf Holzschlägen, Waldwegen, steinigen, mitunter nur schwach besonnten Stellen, in feuchten Schluchten oder im Gestrüppe der höchsten Erhebungen pflegen sie vorzukommen. Wenn nun diese ihre „natürlichen“ Lebensverhältnisse so stark durch Menschenhand verändert wurden, so ist es kein Wunder, daß sich damit auch das ursprüngliche Verbreitungsbild änderte.

Außer vielleicht im Elbetal selbst, und zwar an dessen Steilabfällen, können wir heute kaum mehr von ausgedehnten Beständen eines „Naturwaldes“ sprechen. Überhaupt macht das Böhm. Mittelgebirge auch in seinen Waldbeständen einen star-

ken Wechsel durch, indem vielorts an Stelle von Laub- oder Laubmischwald reiner Fichten- (seltener Kiefer-)wald tritt, ein Wechsel, den wir auch bei uns in den Sudeten beobachten können und dem leider früher seitens der Botaniker vielfach so wenig Beachtung geschenkt wurde. Zwar kommt gerade dieser Wechsel einer ganzen Reihe von Rubus-Arten sehr zustatten, wie wir noch sehen werden, aber andere wiederum müssen oder mußten bereits verschwinden. Es ist also schon aus diesem Grunde sehr wichtig festzustellen, welche Arten von Rubus und wo diese heute noch zu finden sind. Ganze Vegetationsformationen verarmen oder verschwinden überhaupt. Durch die Bepflanzung mit der unduldsamen Fichte werden sie alle hinweggedrängt. Falls die Fichte sich auch weiterhin als bevorzugter Waldbaum behauptet, was ja sehr wahrscheinlich ist, ist so gut wie gar keine Hoffnung für eine ganze Reihe von Elementen der Laubwaldflora, sich zu erhalten.

Die Rubus-Arten besitzen z. T. eine außerordentliche Zähigkeit, sich mit den geänderten Lebensverhältnissen irgendwie abzufinden; sie besiedeln nicht nur die oben angegebenen Örtlichkeiten der Wälder, sondern nötigenfalls auch Steinriegel, Hecken, Zäune, selbst in den (waldnahen) Ortschaften. Wenn an gewissen Standplätzen die Lebensbedingungen ungünstig werden, verschwinden sie daselbst, um auf oft sehr weit davon entfernten Stellen wieder aufzutauchen und weiter zu bestehen. Vögel und andere beerenfressende Tiere mögen hiebei eine große Rolle spielen, die leider noch viel zu wenig bekannt ist. So kann sich im Laufe der Jahre die Verteilung der Arten und ihre Verbreitung außerordentlich ändern. Um so vorteilhafter werden dann solche Aufzeichnungen sein, wie ich sie hier biete. Ich habe auch Gewicht darauf gelegt, die Begleitflora mit anzugeben, um einmal die Mannigfaltigkeit derselben festzustellen, andererseits die Möglichkeit einer Nachprüfung in späterer Zeit auf Veränderungen derselben zu ermöglichen.

Gerade die große Mehrzahl der Arten der Gattung Rubus, zumindest die heimischen, bieten Belege dafür, daß von einer Bestandestreue innerhalb der Pflanzenverbände, in denen sie jeweils auftreten, nicht gesprochen werden kann. Sie würden sich also im Sinne der meisten Pflanzensoziologen wenig oder gar nicht zur Klassifizierung der Pflanzenassoziationen eines Gebietes eignen, wohl aber können sie das Optimum derselben anzeigen, wenn sie selbst innerhalb derselben das Optimum ihrer Verbreitung und Entwicklung erreicht haben. Wenn wir sie in bestimmten Assoziationen fast regelmäßig antreffen, so bedeutet das nur, daß sie in diesen gerade(!) ihre günstigsten Lebensbedingungen finden, also etwa die nötige Feuchtigkeit, die günstige Beleuchtung, die geforderte Bodenbeschaffenheit, unabhängig von dem Oberholze und der Gebüschschichte. So kann die eine Art hier im Bereiche des Fichtenwaldes, dort unter Rot-

buchen oder Eichen, anderwärts im Buschwerke aus verschiedenen Sträuchern ihr Auslangen mit den Standortverhältnissen finden, gegebenenfalls das Optimum erreichen, um bei fortgesetzter Veränderung ihres Standortes (etwa Ausholzung, Emporwachsen des Jungholzes, weitgehende Beschattung), die für sie ungünstig wirken, wieder zu verschwinden. Auch als sogenannte Leitarten pflanzengeographischer Subassoziationen, wie sie das Böhm. Mittelgebirge vielerorts aufweist, können sie nicht verwendet werden, weil sie in diesen nicht konstant auftreten. So kommt z. B. *R. tomentosus* nur unter bestimmten Bedingungen wie sehr sonnige, ziemlich trockene Lage mit erheblicher jährlicher Durchschnittswärme, unabhängig von Begleitpflanzen irgend welcher Art, auf den verschiedensten Standorten (siehe S. 7, 16, 17 und 19) vor, wenn er auch die warmen Eichen- und Weißbuchegehölze bevorzugt, weil sie ihm die geforderten Bedingungen am ehesten bieten. *Rubus glaucellus* (S. 19 ff.) bevorzugt seinerseits wieder kühle und feuchte Standorte, die er am ehesten im Fichtengürtel vorfindet usf. Vergl. meine Arbeit: Die Brombeeren der Sudeten-Karpathenländer, Einleitung!

Dagegen spielen sie in der Sukzessionsfolge der Assoziationen eine bedeutende Rolle, indem ihr Erscheinen immer eine ganz bestimmte Entwicklungsstufe derselben anzeigt. So weisen sie auf Holzschlägen ihr Optimum nach der *Chamaenerium angustifolium-Calamagrostis arundinacea* (oder *epigejos*)-Facies auf, und zwar meist zuerst *R. Idaeus*, in der Folge die anderen, müssen schließlich den aufstrebenden Waldbäumchen weichen, flüchten an den Waldrand, auf Waldwege oder lichte Stellen, müssen auch dort wieder verschwinden, um einige hundert Meter weiter auf einem neuen Holzschlage wieder aufzutauchen.

1. Begrenzung des durchforschten Gebietes²⁾.

Um eine Übersicht jener Teile des Gebietes zu bieten, welche ich genauer durchforschte, beschreibe ich in Kürze meine Wanderungen mit Hinweisen auf die näheren Angaben bei der Systematik der *Rubus*-Arten im Texte.

Wir beginnen unsere Wanderungen von Aussig an der Elbe bzw. von Schreckenstein (S. 23).

Wandern wir von Schreckenstein-Meierhof gegen die Hochfläche von Neudörfel aufwärts, so durchschreiten wir einen von *Robinia* durchsetzten Laubmischwald (vergl. S. 17, 23), in dem bald Ruderalpflanzen, bald Elemente des Eichen- oder Weiß-

²⁾ Die lateinische Namensgebung (Nomenklatur) erfolgte nach Hegi, *Illustr. Flora von Mitteleuropa*, nur die Brombeeren sind teils nach Sudre, *Rubi Europaei*, Paris 1908—1913, bzw. nach meiner Monographie der Brombeeren der Sudeten- und Karpathenländer (soll im nächsten Jahre gedruckt werden) benannt. — Auf eine genaue Artenliste der Begleitpflanzen kommt es natürlich in diesem Falle nicht an, sondern nur um die auffälligsten derselben.

buchenwaldes vorherrschen oder sich in den Besitz des besonnenen Waldbodens teilen, Er ist reich an Thermophilen (*Rubus tomentosus*!) und zeigt überall die starke Beeinflussung durch den Menschen. Weiterhin übernehmen hier Eichen, dort Rotkiefern oder Weißbuchen die Führung (S. 17). An der Abfallkante erscheinen Eschenbestände (S. 24), stark vergrast, von Bergahorn begleitet, dann Jungpflanzungen von Fichten. So treten wir auf die wellige Hochfläche von Neudörfel heraus. Um den 585 m hohen Gipfel des Wostry zu besteigen, suchen wir auf strauchumfaßten Feldwegen (hier *R. semitomentosus*, S. 17, 27) den nächsten Waldhang auf und durchschreiten ein sehr liches Eichenstangenholz mit einer prachtvollen Begleitflora (siehe *R. tomentosus*, S. 17), dann folgen wieder Mischwälder (mit Eiche) und ganz oben der typische Rotbuchenwald (vergl. 13, 23). Die Steinpartien des Gipfels zeigen nichts besonderes in botanischer Hinsicht (S. 13)³⁾. Beim Abstiege gegen Sedel⁴⁾ hin begegnen wir im lichten Eichenmischwalde stellenweise ganzen Hecken von Brom- und Himbeeren (S. 13, 14, 18, 23, 26), unter anderen auch *R. tomentosus* (S. 17), doch ist schon auf große Flächen hin Fichte ausgesetzt. Am Forsthause von Sedel vorbei steigen wir durch solche Fichtenjungwälder mit grasigem Beiwuchse aufwärts, dann folgen hochstämmiger Rotbuchenwald und Eichenstangenholz, so licht, daß der Waldboden wiesenartig aussieht. So überschreiten wir die Kote (664 m); überall verdrängt die ausgesetzte Fichte die ursprünglichen Laubwaldbestände. Dann löst sich der Wald überhaupt in Buschreihen und einzelne Gruppen auf. Ober Nemschen entzücken uns blumengeschmückte Bergwiesen mit artenreicher Flora (vergl. *R. saxatilis*, S. 14), die sich in die Ackerfläche einschieben. Noch kann man unter Thymusrasen die faulenden Baumstümpfe bloslegen. Der anschließende lichte Laubmischwald (neben *Quercus*, *Carpinus*, *Fagus*, *Betula pendula* usw. auch *Betula pubescens*) weist noch manche der (bei *R. saxatilis*, S. 14, aufgezählten) Elemente dieser Bergwiese, die sich auch nördlich des Ortes noch fortsetzt, auf. Bald nimmt uns wieder Wald auf (Jungpflanzungen von Fichte, mit *R. glaucellus*, S. 19), Waldschläge mit Massenbeständen von *Deschampsia caespitosa* (durchwachsen von Himbeeren, S. 13), mit Heidelbeeren unterwachsenen Laubwaldbeständen, auf der Kote 648 m ober Tschersing ausgedehnte eben mit Fichte bepflanzte Holzschläge (S. 17, 19, 27). Dann senkt sich der Hang zu dem von Feldern umgebenen Dorfe Tschersing (am Wegrande *R. silesiacus*, S. 16, *R. ambifarius*, S. 25). Der Bergrücken ober dem Orte ist kahl und die schwarzen Basaltfelsen erscheinen in der sonnversengten Umgebung wie eine Brandstätte.

³⁾ Vereinzelt *Festuca rubra* L. var. *vulgaris* Gaud.

⁴⁾ Im Orte an Zäunen häufig *Rosa rubrifolia* Vill. *typica* Christ.

Zwischen Tschersing und Babina A breiten sich Felder und Hutweiden aus. Südöstlich streicht ab der sanft gewölbte Rücken des Langen Berges, in einen dichten Waldmantel gehüllt. Auch die Steilabfälle gegen das Elbetal von Tausch bis Kundratitz sind reich bewaldet. Wir steigen nun gegen Ritschen ab, vorbei an feuchten Wiesenplätzen (mit *Salix repens*⁵⁾, *Filipendula hexapetala* — auch am Straßendamme in Menge —, *Laserpitium pruthenicum*⁶⁾, *Scabiosa lucida*, *Trollius europaeus*, *Hypericum quadrangulum*, *Lotus corniculatus*, *Valeriana dioica*, *Knautia arvensis*, *Succisa pratensis*, *Achillea ptarmica*, *Serratula tinctoria*, *Phyteuma spicatum*, *Stellaria graminea*, *Anthyllis vulneraria*, *Hypochoeris maculata* und *radicata*, *Sanguisorba officinalis*, *Stachys officinalis*, *Ononis hircina*, *Colchicum autumnale*, *Holcus mollis*, zahlreichen *Carex*-Arten), an Feldrainen mit *Brachypodium pinnatum*-Horsten und blumigen Waldrändern (mit *Geranium sanguineum*, *Laserpitium latifolium*, *Thesium linophyllum*, *Thlaspi alpestre*, *Potentilla alba*, *Trollius*, *Astrantia major* — mit *Ramularia Astrantiae* — u. a.); am Fuße des Babinaberges Kote 628 m breitet sich eine mit Brombeerbüschchen (*R. glaucescens*, S. 19, *R. suberectus*, S. 15, u. a.) und unterschiedlichen Stauden mehr minder dicht bewachsene Steinhalde mit z. T. mächtigen Blöcken aus Basalt aus, mit Fichten aufgeforstet. Auch die benachbarten Hänge gegen Taschow und den Brandberg Kote 516 m hin sind mit Fichte frisch aufgeforstet. Bei der Schäferei von Oberritschen ist bereits hoher Fichtenwald (am Rande einige Brombeeren, S. 17 und 20, 24, 27). Angemoorte Waldplätze (*Molinia coerulea*!) wechseln mit *Calluneten* oder *Deschampsieten* (beide). Die ganze Gegend ist in einer großen Wandlung des Waldbestandes begriffen, indem allenthalben an Stelle des ursprünglichen Laubwaldes (Eichen-, Weiß- und Rotbuchenwaldes) jetzt Fichtenwald angepflanzt wird. Nur auf den steilaufragenden Basaltkegeln verblieben noch Reste jenes Waldes, gleichsam Haarschöpfe, so am Steinberge Δ 501 m, Bannerberge (Panna, Δ 503 m) und am Kelchberge (Δ 530 m) nächst Tribsch, den wir nun aufsuchen wollen. Schon bei Oberritschen begegneten wir den für die Leitmeritz-Auschaer Gegend so charakteristischen Hopfengärten. Zum Anbinden der langen Triebe werden verschiedene Weiden (*Salix viminalis*, *argentea* u. a.) gleich anschließend angepflanzt. Unter dem Hopfen werden meist Runkelrüben gesetzt.

Am Aufstiege zum Kelch durchschreiten wir zunächst einen bunt gemischten Laubwald, dann folgt Stangenholz von *Quercus* und *Carpinus*, stellenweise sehr licht und dann reich durchsetzt mit grasigem Unterwuchse (hier *R. ambifarius*, S. 26), höher

⁵⁾ *Salix repens* L. var. *rosmarinifolia* (L.) Aesch. et Gr.

⁶⁾ *Laserpitium pruthenicum* L. var. *autumnale* Beauv. subvar. *hirtum* Wallbr.

hinauf herrscht die Rotbuche vor (noch mehrere schöne Stücke) und bleibt bis an die steil abfallenden Felsen tonangebend; erst oben auf den Felsplatten hat eine kärgliche Felsheide (*Sedum maximum*, *boloniense* und *album*, *Potentilla argentea*, *Viola saxatilis*, *Geranium columbinum*, *Allium oleraceum*, *Thymus serpyllum*, *Centaurea axillaris*, *Veronica Dillenii* u. *spicata*, *Euphorbia cyparissias*, *Trifolium arvense*, *Artemisia campestris*, *Achillea setacea*, *Festuca rubra*³), *Poa compressa*, *Alyssum calycinum*, *Echium vulgare*, *Sedum album*, *Jasione*, *Scleranthus annuus*, *Asperula glauca*, *cynanchica*, *Dianthus Carthusianorum*, *Stachys recta*, *Erysimum durum*, *Galium verum*, *Rhacomytrium fasciculare*, *Parmelia exasperata* u. a.) Fuß gefaßt. In dem Gestrüppe (viele Wildrosen!) bemerken wir neben *Veronica pseudochamaedrys*, *Agropyron caninum*, *Ligustrum Rhamnus cathartica*, *Cotoneaster integerrima*, *Sorbus Aria*, *Coronilla varia*, *Viburnum lantana*, *Vicia angustifolia*, *Trifolium medium*, *Campanula rotundifolia* var. *stricta* f. *normalis*, auch *Rubus ambifarius* var. *ambifarius*, S. 25, u. a. In den (von *Tilia grandifolia*, *Acer pseudoplatanus* und *campestre* u. a.) beschatteten Ruinenresten bemerken wir neben *Campanula trachelium*, *Viola hirta*, *Alliaria officinalis*, *Chelidonium*, *Geranium Robertianum*, *Glechoma hederacea*, *Lamium maculatum*, *Lactuca muralis* u. ä. noch *Chaerophyllum bulbosum*.

In den Felsritzen der senkrecht abfallenden Felsen klammern sich *Alyssum Arduini*, *Asplenium trichomanes*, *Polypodium vulgare* und einzelne Sträucher an, auf dem Schutte unter ihnen wuchern üppig Farne (*Nephrodium filix mas*, *Cystopteris fragilis*, *Asplenium ruta muraria*), *Senecio viscosus*, *Verbascum Lychnitis*, *Saxifraga Aizoon*, *Prenanthes purpurea* u. a.; die sich nördlich anschließenden Wälder sind meist aus Laubbäumen (Eichen, Rot- und Weißbuchen, Linden, Ahorne u. a.) zusammengesetzt und mit Heidelbeergestrüpp (und *Melampyrum*) oder krautigem Unterwuchse (*Convallaria*, *Anemone hepatica*, *Asarum*, *Asperula odorata*, *Lathyrus vernus*, *Majanthemum*, *Stellaria holostea*, *Poa nemorosa*) verbunden. *Pinus strobus*, *Picea pungens* und *Pinus Banksiana* sind versuchsweise ausgesetzt, *Lupinus hybridus* angepflanzt. Auch hier hat man schon streifenweise mit Fichte aufgeforstet. — Ober dem Orte hat sich die Robinie eingemistet. Auf Mauern am Wege sehen wir *Sedum reflexum* (neben *Geranium columbinum*, *Sedum album*, *acre*, *maximum* und *Boloniense*) in Menge; vergl. auch S. 26!

Um den Hohen Geltsch Δ 659 m zu besteigen, wandern wir an der Triebischer Mühle (S. 22, 26) vorbei (am Wassergraben *Petasites hybridus* in Menge, *Scrophularia alata*), überqueren die vom Kuttlitzer Bache durchflossene, mit schönen Hopfengärten und üppigen Talwiesen bedeckte Niederung, steigen den Hang gegen Neuhäusel aufwärts, durchschreiten meist stark vergraste Kiefer- und Laubmischwälder, kommen

an jungen Fichtenforsten mit *Vaccinietum Myrtilli* (und *Melampyrum*, beide) vorbei und erreichen die ganz von Wald umgebenen Geltschhäuser, von denen erst der eigentliche Aufstieg auf den Geltsch beginnt.

Schon in den lichten Kiefern-Laubwald-Mischgehölzen bei den Geltschhäusern am Fuße des Hohen Geltsch begegnen wir ziemlich zahlreichen Brombeeren (vergl. auch S. 13, 14, 16, 20, 24, 26, 27!). Auch gleich hinter den Geltschhäusern am Rande des Kiefernhochwaldes und am markierten Wege zum Geltsch Gipfel stoßen wir auf einige Brombeeren (*R. melanoxylon*, S. 16, 24) u. a., auch im grasigen Unterwuchse des sehr schütterten Laubmischwaldes fehlen sie nicht (hier *R. Idaeus* Facies-bildend!), begleiten uns dann weiter außerhalb des geschlossenen Fichtenstangenholzes die steile Lehne unter dem Gipfel (vergl. S. 14, 15, 16, 24) aufwärts und erreichen auch die mit hohen Laubbäumen (*Acer pseudoplatanus*, *campestre*, *Fagus*, *Quercus robur*, *sessiliflora*!, *Tilia*, beide Arten, *Ulmus montana*, *Sorbus aucuparia*, *Fraxinus excelsior*) bestandenen Gipfelpartien, mit reichlichem strauchigem Unterwuchse (*Cotoneaster integerrima*, *Sorbus Aria*, *Prunus spinosa*, *Crataegus oxyantha*, *Cornus sanguinea*, *Ribes grossularia*, *Rosa tomentosa*, *dumetorum* u. a. Rosen, beide *Sambucus*, *Corylus*, *Evonymus europaea* u. a.) und einer üppigen Staudenvegetation auf den lichterem Stellen, nur die eigentlichen Felsabsätze (mit einer dürftigen Felsheide: *Allium montanum*, *Potentilla argentea* und *cinerea*, *Viola saxatilis*, *Erysimum crepidifolium*, *Cynanchum Vincetoxicum*, *Geranium rotundifolium*, *Convolvulus arvensis*, *Dianthus carthusianorum*, *Festuca rubra*, *glauca*) werden von Brombeeren gemieden; vergl. auch S. 9! Natürlich finden wir auch am Abstiege zum Geltschbade auf den alten, jetzt — soweit nicht schon mit Fichte aufgeforsteten — Holzschlägen (hier auch *Quercus palustris* ausgesetzt) innerhalb einer üppigen Staudenvegetation (meist *Calamagrostis arundinacea*-Facies) immer wieder Brombeeren, so besonders in den Fichtenschonungen knapp vor Geltschbad (vergl. S. 13, 14, 22), sowohl im *Vaccinietum Myrtilli* bzw. *Callunetum*, als auch innerhalb der hier eben sehr üppig entwickelten *Deschampsia flexuosa*-Facies (vergl. S. 14, 22). Auch im Kiefernstangenholze am Weiterwege nach Lewin sind Brombeeren an belichteten Stellen häufig (vergl. *R. villicaulis*, S. 13).

Der Turmberg bei Lewin mit reichlichem Strauchwerke (vergl. *R. ambifarius*, S. 26) als Reste des früheren Laubwaldes zeigt eine sehr dürftige Felsheide um den Turm auf den Felsplatten (*Salvia silvestris*, *Medicago falcata*, *Alyssum calycinum*, *Satureja vulgaris*, *acinos*, *Festuca rubra* var. *vulgaris*, *Bromus erectus*, *Echium vulgare*, *Poa compressa* u. ä.). An einer Mauer nächst dem Aufstiege zum Turm wächst *Cymbalaria muralis*.

Botanisch hochinteressant sind die teils bewaldeten, teils heute eben erst mit Fichte aufgeforsteten, grasigen Hänge von

Lewin gegen Obergügel, reich an thermophilen Arten (vergl. *R. tomentosus*, S. 17, 18 und *R. semitomentosus*, S. 18). Ein Fußweg führt uns ziemlich steil aufwärts durch ein liches Kiefernstangenholz mit reichem Unterwuchse aus Sträuchern (ausgesetzt *Syringa vulgaris* und *Symphoricarpos*) und artenreicher Feldschichte (Grasschichte), dann folgen blumenreiche Grashänge und Jungpflanzungen von Fichte (vergl. *R. tomentosus*, S. 17, 18). Auch die sonnigen Waldränder und lichten Waldplätze zwischen Obergügel und Prause am S- und SO-Hange des Gügelberges Δ 505 m mit zerstreut auftretenden thermophilen Elementen sind noch Standorte von Brombeeren (S. 17, 18, 22, 24). Erst das weite bebaute Gelände gegen Konoged (vergl. S. 26), östlich bis Graber und südlich bis Litschnitz, entbehrt der waldliebenden Arten.

Von Graber aus besuchen wir über Großendorf das schöne Waldtal des Bieberbaches. Je mehr wir in die Wildnis desselben eindringen, desto reichlicher treffen wir auf Brombeeren, die sich hier dem artenreichen Buschwerke (vergl. *R. glaucellus*, S. 19), dort am Bache der üppigen Staudenvegetation (vergl. *R. silesiacus*, S. 13, 16, 19) bzw. am Hange der jetzt noch zwischen den ausgepflanzten jungen Fichten auftretenden Waldrohrwiese (*Calamagrostis arundinacea*-Facies; vergl. *R. glaucellus*, S. 19) beigesellen. In der Bieberklamm mit ihrer steilen, reichlich mit *Sedum album* bewachsenen Felswand über dem rauschenden Wasserfalle schwinden sie aber bis auf die Himbeere (vergl. S. 13).

Von Oberschönau, das von schönen Bergwiesen umgeben ist, suchen wir über die bebaute, nur von Buschreihen und kleinen Gehölzen (vergl. *R. Idaeus*, S. 13, und *R. ambifarius*, S. 25 ff.) unterbrochene, sanft geneigte Fläche hinweg den langgestreckten Rücken zwischen dem Bannberge Kote 542 m und der Hundsdorfer Beule zu erreichen, wobei wir auf den Äckern überall *R. caesius* (vergl. S. 22) als Saatenschädling antreffen. Bauernwäldchen mit mehr minder reichlichem grasigem Unterwuchse (vergl. *R. glaucellus*, S. 20) oder mit Heidelbeergestrüpp schieben sich hier zwischen die Äcker ein. Schon nimmt auch hier die Fichte große Teile der Waldfläche für sich in Anspruch und so schwinden die Reste des früher hier allgemein herrschenden Laubmischwaldes (aus Eichen, Rotbuchen, auch Weißbuchen, Birken u. a.) und seiner artenreichen und farbenbunten Begleitflora (vergl. *R. glaucellus*, S. 20). Der Rundblick vom Aussichtsturme auf der Hundsdorfer Beule Δ 598 m ist bei klarem Wetter außerordentlich lehrreich, indem er nicht nur über den Ostflügel des Böhm. Mittelgebirges eine gute Übersicht ermöglicht, sondern auch auf einen relativ großen Teil der benachbarten Berglandschaften (Daubaer Gebirge, Kammergebirge, Zwickauer Gebirge). Wie auf einem Schachbrette wechseln Äcker und Waldstreifen mit einander ab.

Die ziemlich steilen Lehnen gegen O und SO (Richtung Weißkirchen) sind jüngst mit Fichten bepflanzt worden; nur auf der Steilkante verblieben recht bunt zusammengewürfelte Mischbestände, die z. T. stark abgetrieben sind, so daß nur Buschwald verblieb.

Am Abstiege von der Beule kommen wir an lichten Grasplätzen zwischen den Büschen innerhalb der Baumgruppen (siehe R. Villarsianus, S. 26) vorbei, überqueren Fichtenschonungen und schütterten Laubmischwald, dann folgen wir einem mit Buschwerk (*Fagus*, *Carpinus*; Reste des früheren Waldes!) eingefassten Feldwege nach dem Dörfchen Muncker. Eine weite, bebauter Hochfläche, die nur durch das ziemlich seichte Tal des Bieberbaches von Wernstadt abwärts vertieft ist, spannt sich vor unseren Blicken weithin bis an den Horizont aus, hier erst von flachen Kuppen mit Waldresten abgeschlossen. Wir folgen der SW-lichen Kammlinie, die zum Zinken hin allmählich ansteigend verläuft. Auch hier breiten sich Felder aus (über die Kote 614 m hinweg). Wir blicken tief in das Kreuzbachtal und auf die Bahnlinie Kl.-Priesen—Lewin hinab. Auf diesen Hängen verblieben noch größere Waldbestände (viel Fichtenjungwald). Über dieses Tal erhebt sich der ziemlich flache Rücken, der dieses Tal von jenem des Hummelbaches trennt, mit Waldresten und zahlreichen Ortschaften besetzt. Über diesen ragen die steilen Kuppen der Basaltberge vom Rietschen über Triebtsch bis zum Geltsch (S. 10 ff.) auf.

Wenn wir uns dem Zinken nähern, zeigen sich an der Abfallkante einzelne Gebüsche und Baumgruppen auf den höchsten Stellen (vergl. S. 11, 24, 25), bebuschte Steinriegel (*Corylus*, *Rosa* u. a., S. 24, 25) und Buschreihen längs der Feldwege (S. 15, 24) können kaum die Gleichförmigkeit des Landschaftsbildes beheben. Das Vorkommen von *Fagus*, *Carpinus*, *Quercus*, *Acer pseudoplatanus*, *Betula*, *Fraxinus*, meist buschartig, bezeugt, daß hier auch früher Laubwald herrschte. Einzelne windzerzauste Wetterfichten ragen über diese Büsche auf (so westlich der Kote 666 m). Noch hier oben wird Weizen angebaut. So erreichen wir den Zinken Δ 648 m⁷), dessen Abfälle nach W und S reichlich bewaldet sind. Urprünglich Rotbuchenhochwald, auch im Verbande mit Eichen, Weißbuchen und anderen Laubhölzern, an lichterem Stellen mit reichlichem Unterwuchse, sind heute bereits größere Flächen mit Fichten bepflanzt (S. 22). Wir steigen zum Tale des Schmitzabaches steil herab und erreichen bei Tichlowitz das breite Elbetal; am Wege durch das genannte Bachtal hatten wir reichlich Gelegenheit, Brombeeren anzutreffen (S. 13, 14, 16, 21). — Aber auch im Elbetale

⁷⁾ Auf der Vorkoppe nächst dem Gasthause unter Rotbuchen *Festuca capillata* Hackel.

finden wir an Hecken und Gräben Vertreter dieser Gattung (*R. caesius*, S. 22, *R. ambifarius*, S. 23, 25).

Über Klein- und Groß-Priessen elbewärts wandernd besuchen wir am Abschlusse eines botanisch freilich wenig interessanten Waldtales die reizend gelegene Sommerfrische Waldschnitz und erreichen über Wolfschlinge den Flußhafen und das Industriezentrum Aussig, unser Ausgangsziel.

2. Systematische Aufzählung der aufgefundenen Arten, Varietäten und Formen von *Rubus*.

(Die Bestimmungen erfolgten nach der modernen illustrierten Bearbeitung dieser Gattung durch H. Sudre: *Rubi Europaei*, Paris 1908—1913, sowie nach meinen im angekündigten Werke über die *Rubus*-Flora der Sudeten-Karpathenländer niedergelegten Studienergebnissen. Die Nomenklatur folgt Sudres Werke, bei Abweichungen hievon ist dies speziell vermerkt.)

R. Idaeus L.

Gehört neben *R. caesius*, S. 22, zu den häufigsten Vertretern der Gattung *Rubus* im Gebiete, gewöhnlich in der *f. vulgaris* Arrh. (*genuinus* aut.). Nach der Bestachelung der Schößlinge: *sf. inermis* Lej. et. Court., am verbreitetsten, *sf. acanthocladus* Borb., mehr im Gebirge. Nach der Blattform: *sf. angustifolius* Schmid, nicht selten, *sf. latifolius* Hruby, auf sehr fettem Boden. Sonstige: *sf. tenerrimus* Hruby, *sf. incisisserratus* Hruby.

Fast auf jeder Seite dieser Arbeit, von 4 bis 27 ist diese Art angeführt, weshalb ich von einer speziellen Angabe der Fundorte absehen kann.

Der Vollständigkeit halber seien nur noch folgende Örtlichkeiten beigelegt:

Bieberklamm bei Graber: Beim Wasserfall unter den Felsen mit *Sedum album*, *Chrysanthemum parthenium*, *Chaerophyllum aromaticum*, *Vicia silvatica*, *Rosa pendulina f. lagenaria* u. a.

Aussig: Auf Steinhaufen (aus Lesesteinen) bei Neudörfel (hier mit *Rosa gallica*), am Gipfel des Wostry Δ 585 m (hier Facies-bildend, mit *R. Villarsianus*, *Cirsium palustre*, *Vicia silvatica*, *Stachys silvatica*, *Origanum vulgare*, auf den Felspartien am Gipfel selbst mit *Cotoneaster integerrima*, *Geranium Robertianum*, *Festuca rubra* var. *vulgaris*, *Galium aparine*, *Urtica dioica*; auch noch im Poëtum nemoralis, hier mit *Rubus semitomentosus*, S. 17, und im lichten Eichenwalde, hier mit *Mercurialis perennis*, *Asperula odorata*, *Satureja vulgaris*, *Convallaria majalis*, *Cytisus nigricans*, *Trifolium alpestre*, *Laserpitium latifolium*, *Rubus tomentosus*, *Symphytum tuberosum*, *Melampyrum cristatum*; unter Rotbuchen am Gipfel des Breiten Berges 664 m nächst Malschen und im benachbarten Deschampsietum

flexuosae bzw. caespitosae ober Nemschen Facies-bildend (mit *Lilium martagon*, *Melampyrum vulgatum*, *Alectorolophus* (*Rhynanthus*) *hirsutus*, *Chrysanthemum leucanthemum*, *Galium Schultesii*, *Hieracium vulgatum*, *Briza media*, inselartigem *Calamagrostis arundinacea*-Rasen, etwas *Vaccinium Myrtillus*, *Campanula rotundifolia* var. *stricta*, *Dianthus deltoideus* u. a.).

***R. saxatilis* L.**

Diese leicht zu erkennende Art liebt besonders sonnige Lagen. Sie wird wegen ihres niederen Wuchses leicht übersehen.

f. *genuinus* Hruby.

Aussig: Im Schmitzabachtale ober Tichlowitz a. E. Als Bestandteil der Feldschichte im Rotbuchenwalde nächst dem Waldrande (mit *Asarum*, *Cardamine bulbifera*, *Asperula odorata*, *Fragaria elatior*, *Paris*, *Sanicula* u. a.).

Am Waldrande ober Nemschen, vergl. S. 7, und bei Tschersing, S. 7. Hier u. a. *Dianthus carthusianorum*, *Campanula glomerata*, *Chrysanthemum corymbosum*.

***R. radula* (Whe) Sudre.**

var. *uncinatus* P. J. Müller. f. *genuinus* Sudre.

Tichlowitz a. E.: Im Schmitzabachtale am Aufstiege zum Zinken, auf sonnigen Waldrändern stellenweise Hecken bildend (mit *R. ambifarius* var. *macroclados*, S. 25, *R. tomentosus*, S. 17, *villicaulis*).

***R. villicaulis* (Köhl.) Sudre.**

var. *villicaulis* (Köhl.) Sudre f. *genuinus* Sudre sf. *umbraticus* (P. J. Müller) Lindbg.

Tichlowitz a. E.: Im Schmitzabachtale am Aufstiege zum Zinken (wie *R. radula*).

f. *genuinus* Sudre.

Leitmeritz: In Fichtenschonungen um die Geltschhäuser am Fuße des Hohen Geltsch einzeln. Häufiger am Rande der Fichtenschonungen um Geltschbad (S. 10) und in den lichten Waldungen von diesem Orte nach Lewin (S. 10); hier auch f. *ellipticus* (Utsch). Hruby.

***R. pyramidalis* (Kaltb.) Sudre.**

var. *dumnoniensis* Bab.

Sonniger Waldboden am Geltschberge oder Geltschbad nächst Lewin (immer nur vereinzelt). Fast die f. *eupectus* Sudre!

R. candicans (Whe.) Focke.

var. candicans (Whe.) Sudre f. *genuinus* Sudre.

Hauptsächlich *sf. roseolus* P. J. Müller, *sf. subcinerascens* Hruby und *sf. expallens* Hruby.

Leitmeritz: Am Aufstiege zum Geltsch-Gipfel auf frisch mit Fichte aufgeforsteten Holzschlägen (innerhalb der *Rubus Idaeus-Calamagrostis arundinacea* und *epigejos-Genossenschaft*, mit *Sambucus racemosa*, *Sorbus Aria*, *Lonicera xylosteum*, *Rosa pendulina*, *Rubus plicatus*, S. 15, *ambifarius*, S. 24, *villicaulis*, oben, *Villarsianus*, S. 26, *silesiacus*, *glaucellus*, ferner *Brachypodium pinnatum*, *Senecio Jacobaea*, *Aruncus*, *Urtica dioica*, *Cirsium arvense*, *lanceolatum*, *Chrysanthemum vulgare*, *Campanula rapunculoides*, *Galium Schultesii*, *Erysimum crepidifolium*, *Aegopodium*, *Prenanthes purpurea*, *Crepis biennis*, *Verbascum phlomoides*, *Agropyron caninum*, *Festuca gigantea*, *Nephrodium filix mas*, *dryopteris* u. a.

var. thyrsanthus (Focke) Sudre f. *genuinus* Sudre.

Leitmeritz: Am Aufstiege zum Gipfel des Hohen Geltsch auf begrastem Waldboden (Eichen, Birken, ausgepflanzt Fichten) im *Calamagrostis arundinacea*-Bestande (mit *R. plicatus*, *suberectus*, *Chrysanthemum vulgare* u. a.).

R. suberectus G. Ands. f. *genuinus* Whe.

Leitmeritz: Am Rande des Fichtenwaldes nächst der Straße bei der Schäferei in Oberritschen, vergl. S. 20 (*R. glaucellus*)!

Am Waldsaume um die Geltschhäuser am Fuße des Hohen Geltsch sowie am Aufstiege zum Geltsch mehrfach, S. 21.

R. plicatus (Whe. et N.) Sudre.

Fast nur f. *genuinus* Sudre, *sf. rosulentus* P. J. Müller, *sf. orbiculatifolius* Hruby.

Häufig nur im Gebiete des Hohen Geltsch bei Lewin; so bei den Geltschhäusern (im Buschwerke aus *Populus tremula*, *Betula verrucosa*, *Corylus* u. a. mit *Cytisus scoparius*), am Aufstiege zum Geltsch auf frisch aufgeforsteten Holzschlägen (vergl. *R. candicans*, S. 15, und *R. glaucellus*) und am Abstiege zu dem Geltschbade (hier im *Calamagrostis arundinacea*-Verbande (mit *Lilium Martagon*, *Vicia silvatica*, *Aruncus silvester*, *Galium boreale*, *Digitalis ambigua*, *Linaria vulgaris*, *Alectorolophus maior*, *Arrhenatherum*), sowie am Wege von dort nach Lewin im Kiefernstangenholze (vergl. *R. villicaulis*, S. 14).

Am Waldrande nächst der Straße von der Schäferei nach Oberritschen (siehe S. 21).

R. melanoxylon (M. et W.) Sudre.

var. *cyclophorus* Sudre f. *laxipedunculatus* Hruby.

Leitmeritz: Ober den Geltschhäusern am Aufstiege zum Hohen Geltsch (mit *R. ambifarius*, S. 26, *R. plicatus*, siehe oben) am Wegrande.

Im lichten Kiefernstangenholze am Wege von Geltschbad nach Lewin (vergl. *R. villicaulis*, S. 13).

R. candicans (siehe oben, S. 15).

f. *genuinus* Whe. sf. *multiflorus* Hruby.

Aussig: Im Schmitzabachtale ober Tichlowitz a. E., mit *R. tomentosus*, *radula*, *villicaulis* u. a., vergl. S. 14; hier auch mit rosaroten Blüten (sf. *roseolus* P. J. Müller) und sehr groß — eingeschnitten — gesägtem Blattrande (sf. *subincisus* H. Braun).

R. constrictus (Lef. et M.) Hruby f. *genuinus* Hruby.

Tichlowitz a. E., im Schmitzabachtale am Aufstiege zum Zinken auf sonnigen Waldrändern, mit *R. radula*, S. 14, *villicaulis*, S. 14, *tomentosus*, S. 17.

R. silesiacus (Whe.) Sudre var. *raduliflorens* Hruby f. *genuinus* Hruby.

Graber: In der Bieberschlucht nächst Grossendorf (vergl. 19). Auch sf. *virescentulus* Hruby und sf. *gracilior* Hruby.

Wernstadt: Vereinzelt in den Hecken und Buschreihen am Rücken des Mathröllig \triangle 666 m ober Biebersdorf, auch mit *Alectorolophus hirsutus*, *Geum urbanum*, *Urtica dioica*, *Galeopsis tetrahit*, *Scrophularia nodosa*, *Holcus mollis*, *R. ambifarius* var. *ambifarius*.

Tichlowitz a. E.: Im Schmitzabachtale am Aufstiege zum Zinken (siehe *R. saxatilis*, S. 14).

Aussig: An sonnigen Wegrändern am Abstiege von Kote 648 m nächst Tschersing (*Populus tremula*, *Betula pubescens*, *Potentilla alba*, *Cytisus supinus*, *Convallaria*, *Callunetum*; Jungpflanzung von Fichte. *R. tomentosus*, *glaucellus*, *Idaeus* und *R. ambifarius*, S. 25).

Leitmeritz: Auf dem eben mit Fichte aufgeforsteten Steilhange unter dem Gipfel des Hohen Geltsch (vergl. *R. candicans*, S. 15).

Rubus tomentosus (Borkh.) Sudre.

var. *Lloydianus* Gen. f. *hypoleucus* Vest. und f. *erroneus* Sudre.

Im Schmitzabachtale (Seitental der Elbe) ober Tichlowitz (Buchenwald) an sonnigen Plätzen mit *Rubus radula*, *villicaulis*,

ambifarius, Villarsianus; hier auch *Anthemis tinctoria*, *Lathyrus silvester*, *Origanum vulgare*, *Verbascum nigrum*, *Coronilla varia*, *Centaurea Jacea* u. a.

f. *hypoleucus* Vest, auch zu f. *setiglandulosus* Wirtg. neigend.

Aussig: Schreckenstein, auf der Berglehne hinter dem Meierhofe im lichten Mischwalde aus *Robinia pseudacacia* — stellenweise vorherrschend —, *Acer campestre* (baumförmig), *Quercus robur* und etwas *Q. sessiliflora*, *Carpinus*, *Pinus silvestris*, *Fagus*, *Sorbus aria*, *Rubus Idaeus*, *ambifarius* var. *ambifarius*, S. 23, *Ribes grossularia*, weiterhin im *Brachypodium pinnatum*- bzw. *Bromus sterilis*-Verbande (Facies) mit *Rubus ambifarius* var. *ambifarius*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Campanula bononiensis* und *rapunculoides*, *Trifolium medium*, *Bupleurum falcatum*, *Lappa minor*, *Melampyrum vulgatum*, *Asperula glauca*, auch weiter hinauf gegen Neudörfel im *Carpinetum-Poëtum nemoralis* mit *Lilium martagon*, *Lathyrus niger*, *Epipactis latifolia*, *Festuca spectabilis*, *Galium vernum*, oder innerhalb der *Bromus inermis*-Facies mit *Lampsana communis*, *Galium silvaticum*, *Hieracium vulgatum*, und schließlich auf der Höhe nächst Neudörfel im lichten Eichenstangenholze mit *Cytisus nigricans*, *Melampyrum nemorosum*, *cristatum*, *Anthericum ramosum*, *Galium Mollugo* L. ssp. *erectum* (Huds.) Briquet. — Am Abfalle des Wostry gegen O unter dem Gipfel.

Leitmeritz: Auf der Kote 648 m ober Tschersing auf einem mit Fichte aufgeforsteten Holzschlage nach Eiche und Rotbuche (hier u. a. mit *Centaurea phrygia* ssp. *stenolepis* Gugler, *Deschampsia flexuosa*, *Rubus Idaeus*, *R. glaucellus*).

var. *tomentosus* (Borkh.) Sudre. f. *genuinus* Sudre.

Leitmeritz: Am Waldrande nächst der Straße von der Schäferei nach Oberritschen (mit *Salix cinerea*, *Cytisus supinus*, *nigricans*, *Salvia pratensis* (!), *Calluna vulgaris*, *Melampyrum vulgatum* und *nemosum*, *Rubus plicatus*, S. 15, *ambifarius*, S. 23 und S. 25).

Lichter Kiefernwald und grasiger Hang zwischen Lewin und Obergügel (mit *Chrysanthemum corymbosum*, *Genista tinctoria*, *Cytisus nigricans*, *Trifolium alpestre*, *Potentilla alba*, *Geranium sanguineum*, *Centaurea Scabiosa*, *Lilium Martagon*, *Brachypodium pinnatum*, *Koeleria pyramidata* u. a.).

Waldränder am Fußwege von Obergügel nach Prause.

Aussig. Am Abstiege gegen Sedel im lichten Eichen-Stangenwalde.

R. semitomentosus (Borb.) Hruby (= *R. candicans*—*caesius*—*tomentosus* = *R. ambifarius* [P. J. Müller] Hruby — *tomentosus* Hruby).

f. *genuinus* Hruby. — Armdrüsig, daher schon in f. *pseudosimilis* Hruby übergehend.

Aussig: Feldraine unter dem Wostry nächst Sedel (mit *Acer campestre*-buschförmig, *Rosa* sp., *Ribes grossularia*, *Fragaria viridis*, *Brachypodium pinnatum*, *Dianthus Carthusianorum*, *Prunus spinosa*, *Rubus ambifarius* var. *ambifarius*).

f. *pseudosimilis* Hruby, z. T. auch sf. *debilior* Hruby.

Auf Steinhaufen nächst Schönhof-Neudörfel bei Aussig.

Sonnige Waldränder am Wege Wostry-Nemschen.

Am Abfalle des Wostry Δ 585 m gegen O unter dem Gipfel (mit *R. tomentosus*, *Idaeus*, *ambifarius* u. a.; vergl. S. 17).

Im Laubmischwalde hinter dem Maierhofe bei Schrecken-stein, mit *R. tomentosus*, S. 17.

Auf Kote 664 m ober Malschen im Eichenstangenholze (mit *Serratula tinctoria*, *Campanula rotundifolia* var. *stricta*, *Phyteuma spicatum*) und auf der benachbarten Bergwiese (mit *Thlaspi alpestre*, *Galium boreale*, *Lathyrus silvester*, *Stachys officinalis*, *Colchicum autumnale*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Potentilla alba*, *Centaurea Jacea*, *Brachypodium pinnatum* var. *vulgare*, angenähert der var. *rupestre* Rchb.).

f. *genuinus* Hruby, wegen Drüsenarmut schon in f. *pseudosimilis* Hruby übergehend!

Im lichten Kiefernstangenholze und auf Waldrändern zwischen Lewin und Obergügel (mit *R. tomentosus*, S. 17, und *R. ambifarius*, S. 23).

R. divergens (P. J. Müll.) Hruby. (= *R. tomentosus* x *caesius* Sudre).

var. *typicus* Hruby, mit Sternhaaren auf der Blattoberseite, und

var. *deltoideus* (P. J. Müller) Hruby, ohne solche (also *R. tomentosus* var. *Lloydianus-caesius*). Beide fand ich in der Schlucht „Tolle Gruben“ ober Wesseln am linken Elbeufer (im Gebüsch mit *R. Idaeus*, *ambifarius*, *caesius* und der folgenden Pflanze). Sie scheinen im Elbetale ziemlich häufig zu sein.

R. agrestis W. et Kit. (= *R. caesius* x *tomentosus* Sudre).

var. *leucophaeus* (P. J. Müller) Hruby mit oberseits sternhaarigen Blättchen, und

var. *glabratus* (Holuby) Hruby, ohne solche. Erstere var. meist in der f. *pseudarvalis* Hruby.

Wie *R. divergens*!

***R. glaucellus* Sudre.**

var. *glaucellus* S. f. *genuinus* S., auch sf. *peracuminifer* und *inermis* Hruby.

Bieberklamm bei Graber: Hier in einer wahren Wildnis von Sträuchern (*Corylus*, *Viburnum opulus*, *Cornus sanguinea*, *Salix cinerea*, *capraea*, *aurita*, *Ribes petraeum*, *Rosa pendulina*, *Rubus Idaeus*) und Stauden (*Actaea spicata*, *Lactuca muralis*, *Petasites hybridus*, *Prenanthes purpurea*, *Chaerophyllum aromaticum*, *Stachys silvatica*, *Vicia silvatica*, *Urtica dioica*). Hier auch f. *oblongulus* Hruby und sf. *peracuminifer* sowie sf. *inermis* Hruby und Übergänge (mit größerer Blattrandzahnung und schwacher Bestachelung).

Aussig: Auf der Kote 648 m nächst Nemschen (vergl. S. 7). Hier auch Übergänge zu var. *scaberrimus*!

var. *glaucellus* Sudre f. *eucrenatus* Hruby,

ferner var. *scaberrimus* Sudre f. *genuinus* S. und var. *discerptus* Sudre f. *genuinus* Sudre.

Bieberklamm bei Großendorf nächst Graber: Grasiger Waldboden in Fichtenschonungen, mit *Astragalus glycyphyllos*, *Trifolium medium*, *Melampyrum nemorosum*, *Digitalis ambigua*, *Galium silvaticum*, *Senecio Jacobaea*, *Lathyrus silvester*, *Brachypodium pinnatum*, *Calamagrostis arundinacea*. — Hier auch var. *scaberrimus* f. *genuinus* sf. *acuminatus* Hruby.

var. *scaberrimus* Sudre, im Übergange zu *R. perglandulosus* (Borb.) Hruby.

Aussig: Am Rande des Jungfichtenwaldes auf der Kote 648 m nächst Nemschen (mit *Melampyrum nemorosum* in Massenv egetation, *Vaccinium Myrtillus* u. a., *R. Villarsianus* var. *typicus*, S. 27, und *R. ambifarius* var. *ambifarius*, S. 23); hier auch Übergänge zu var. *glaucellus* f. *fallacinus* Sudre.

var. *scaberrimus* Sudre f. *genuinus* Sudre sf. *acuminatus* Hruby.

Auf einem mit Fichten aufgeforsteten Holzschlage auf Kote 648 m ober Tschirsing (mit *R. tomentosus*, S. 17, *R. villi-caulis*, S. 14, *R. silesiacus*, S. 16, *Villarsianus*, S. 27, *R. ambifarius*, S. 23).

var. *glaucellus* Sudre f. *fallacinus* Sudre.

Am Abstiege von der Kote 648 m nach Tschersing (mit *R. silesiacus*, S. 16).

Auf der Blockhalde unter dem Babinaberge Kote 629 m nächst Babina A (mit *R. Idaeus*, *silesiacus*, *Rosa coriifolia*, *Aconitum variegatum* ssp. *variegatum*, *Aruncus silvester*, *Calamagrostis lanceolata*, *Deschampsia caespitosa* und *flexuosa*, *Betula*

pubescens u. a.). Hier auch f. *microdontus* Hruby, f. *eucrenatus* Hr. mit 5-zähligen Schößlingsblättern und verlängerten Blütenästen. Ferner var. *scaberrimus* sf. *acutifolius*, f. *oblongulus*, sf. *inermis* und sf. *peracuminifer* sowie alle möglichen Übergänge.

R. *glaucellus* Sudre var. *glaucellus* Sudre f. *genuinus* und Übergänge zu var. *scaberrimus*.

Am Rande des Fichtenwaldes nächst der Straße in Oberritschen (mit *Carex riparia* var. *aristata* Asch. et Gr.!, *Lysimachia vulgaris*, *Achillea ptarmica*, *Hieracium tridentatum*, *Pteris aquilina*, *Equisetum silvaticum*, *Molinia coerulea*, R. *suberectus*, *Idaeus*, *Populus tremula*, *Betula pubescens*).

Am Waldsaume um die Geltschhäuser am Fuße des Hohen Geltsch (vergl. auch R. *Villarsianus*, S. 26, und *plicatus*, S. 15). Am Aufstiege zum Geltsch mehrfach (so an einem Wassergraben mit *Cirsium heterophyllum*!, *palustre*), im *Calamagrostis arundinacea*-Bestande (mit *Cirsium arvense*, *Chrysanthemum vulgare*, *Festuca spectabilis*, *Rubus Idaeus*). Hier auch f. *oblongulus* sf. *peracuminifer* (Schößlinge auch schwächer bestachelt), f. *eucrenatus* sf. *inermis*, f. *minutidentatus* sowie var. *scaberrimus* und allerlei Übergangsformen zu den angeführten Formen.

R. *glaucellus* var. *glaucellus* f. *genuinus*, sf. *oblongulus* und Übergänge zu sf. *inermis*, ferner R. *glaucellus* var. *scaberrimus* f. *genuinus* sf. *acuminatus*.

Am Gipfel der Hundsdorfer Beule nächst Wernstadt Δ 598 m im schütterten Buschwalde mitten im *Vaccinietum Myrtilli* + *Melampyrum nemorosum* (Facies-bildend), mit *Chamaenerium angustifolium*, *Majanthemum bifolium*, *Gnaphalium dioicum*, sowie um Steinhaufen, beschattet von *Acer campestre* und *pseudoplatanus* (strauchig), *Sambucus racemosa*, *Sorbus aucuparia*, *Crataegus oxyacantha*, *Rosa glauca* (und andere Wildrosen), *Lonicera xylosteum* u. a. (vergl. S. 23), *Rubus Idaeus*, R. *ambifarius*, *Daphne mezereum*, *Corylus*, *Salix*, *Betula*, *Nephrodium filix mas* (truppweise), *Allium oleraceum*, *Lamium maculatum*, bzw. an lichten Waldstellen mit *Asarum*, *Senecio Fuchsii*, *Campanula persicifolia*, *Polygonatum verticillatum*, *Orchis maculata*, *Trifolium medium*, *Digitalis ambigua*, *Prenanthes purpurea*, *Convallaria majalis*, *Hieracium tridentatum*, *levigatum* Willd. ssp. *levigans* Zahn, *murorum*, *vulgatum*, weicht aber der *Calamagrostis arundinacea*- bzw. *Agrostis vulgaris*-Facies aus und fehlt in den geschlossenen jüngeren Fichtenbeständen ganz.

f. *genuinus* Sudre.

Am SO-Hange des Wostry. — Am markierten Wege hinter nach Sedel (hier auch sf. *inermis*, *peracuminifer* und f. *microdontus*).

R. glaucellus var. *glaucellus* f. *genuinus* sf. *peracuminifer*, mit großen breiten Blättern, sf. *oblongulus*, Übergänge zu sf. *inermis*, fere f. *fallacinus* und Übergänge zu var. *scaberrimus*.

Im Schmitzabachtale (Seitentale der Elbe) ober Tichlowitz, am Aufstiege zum Zinkenstein bei za. 300 m: Rotbuchenhochwald, feuchter Boden, zeitweilig besonnt; mit *Petasites albus*, *Festuca gigantea*, *Aegopodium*, *Asperula odorata*, *Impatiens noli tangere*, *Urtica dioica* u. a. (vergl. S. 14).

R. glaucellus var. *glaucellus* f. *genuinus*, f. *oblongulus*, sf. *inermis*, sf. *eucrenatus*; durch die verlängerten Blütenstände auch Übergänge zu *R. perglaudulosus*!

Am Zinkenstein Δ 684 nächst Biebersdorf im Bereiche des Rotbuchenhochwaldes auf sonnigem Holzschlage einzeln (mit *Stachys alpina*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Lilium martagon*, *Melampyrum nemorosum*, *Campanula persicifolia*, *Galium mollugo* und *silvaticum*, *Verbascum phlomoides*; sf. *peracuminifer* und Übergänge zu var. *scaberrimus*: Reichlicher auf steinigem Boden unter Büschen (*Corylus*, *Acer pseudoplatanus*, *Sambucus racemosa*, *Ribes petreum*, *Sorbus aucuparia*, *Salix capraea*, strauchartigen Eichen, Weißbuchen, Birken usf. sowie *Vaccinium Myrtillus*) mit *R. Idaeus*, *Agropyrum caninum*, *Chamaenerium angustifolium*; am Abstiege ins Schmitzabachtal auch sf. *peracuminifer* in der Fichtenanpflanzung.

var. *glaucellus* f. *genuinus*.

Im Deschampsietum *flexuosae* am Abhange des Brandberges gegen die sog. Hölle bei Babina A. und am Straßenrande unweit der Schäferei bei Oberritschen (siehe *R. suberectus*, S. 15); dort auch Übergänge zu sf. *fallacinus* und zu var. *scaberrimus*!

An Waldrändern und in lichten grasigen (*Agrostis vulgaris*-Facies) Waldungen bei den Geltschhäusern am Fuße des Hohen Geltsch (mit *R. Villarsianus*, *suberectus*, *plicatus*, S. 26, 15); hier auch var. *scaberrimus* f. *genuinus* und sf. *acuminifer*!

f. *oblongulus*, sf. *inermis* (mit grobem und ungleich-kerbzähni-gem Blattrande, auch schmälere Endblättchen), Annäherungen an sf. *peracuminifer* und *inermis*.

Am Aufstiege zum Hohen Geltsch hinter den Geltschhäusern (mit *R. melanoxydon*, S. 16, *ambifarius*, S. 23, *Villarsianus*, S. 26, *suberectus*, S. 15), im *Vaccinietum Myrtilli* (mit *Merampyrum vulgatum*), *Genista tinctoria*, *Gnaphalium silvaticum* u. a.), auch im *Callunetum* und im *Deschampsietum caespitosae*.

f. genuinus.

Auf dem eben aufgeforsteten Steilhange unter dem Geltsch-
gipfel Δ 695 m im Gestrüppe (*R. Idaeus*, *Sambucus racemosa*,
Salix aurita, Stockausschläge, hier auch sf. *inermis*) und in
Fichtenjungpflanzungen (innerhalb des *Deschampsietums fle-*
xuosae, mit *Convallaria*, *Vicia silvatica*, *Astragalus glycyphyllos*,
Epipactis latifolia, *Chamaenerion angustifolium*, *Hypericum*
hirsutum u. a.) vor Geltschbad nächst Lewin, mit *Rubus villi-*
caulis, S. 14. Ferner im Kiefernstangenholze und Kiefernhoch-
walde (mit *Vaccinietum Myrtilli-Melampyrum vulgatum*) am
Wege nach Lewin (hier mit *Convallaria*, *Pteris*, *Scorzonera*
villosa, *Salix aurita*), in Gesellschaft von *R. villicaulis*, S. 14,
melanoxylo, S. 16, strauchartigem *Fagus*, *Carpinus* (u. a.)
als Waldreste und *Cytisus nigricans*.

sf. *oblongulus* (u. a.).

An Waldrändern zwischen Obergügel und Prause, unter
dem Gügelberge 505 m (mit *Cytisus nigricans*, *Chrysanthemum*
corymbosum, *Trifolium alpestre*, *Lilium Martagon*, *Laserpitium*
latifolium, *Brachypodium pinnatum*, *Geranium sanguineum*,
Potentilla alba, *Centaurea Scabiosa*, *Galium silvaticum* u. a.).

An sonnigen Waldrändern nächst dem Forsthause bei
Prause (mit *Melampyrum nemorosum*, *Calamagrostis arundi-*
nacea u. a.); auch schwächer bestachelte Stücke, deren Blättchen
unterseits stärker behaart sind!

***R. caesius* L.**

Eine im Gebiete überaus häufige Pflanze, welche allgemein
verbreitet ist. Die häufigste Form trockener, sonniger Standorte
(Hecken, Ränder, Steinhäufen, Äcker u. ä.) ist f. *arvalis* Reichb.,
bei derberer Bestachelung sf. *armatus* Focke. Auf feucht-
schattigem Standorte (an Ufern, in feuchtem Buschwerke, im
dichten Unterwuchse) ist es f. *aquaticus* W et N., sehr zart und
dünnblättrig sf. *mitissimus* Rip., mit auffällig tief geteiltem
Blattrande sf. *dissectus* Hruby, mit reicherer rötlicher Bedrüsung
der Blütenstielchen und Kelchzipfelrücken sf. *glandulosus* Focke;
sind die unteren Blattflächen dichter behaart, so liegt sf. *mollif-*
folius Sudre vor.

Auch bei dieser Art sehe ich von einer genaueren Auf-
zählung der vielen Standorte ab. Ergänzend seien hier nur ange-
geben:

Wernstadt: Auf Äckern mit *Tussilago*, im Kleefelde mit
Armoracia, *Crepis biennis*, *Campanula rapunculoides*, *Trago-*
pogon pratense.

In Hecken und Straßengräben des Elbetales von Aussig
bis Tetschen, mit *Impatiens parviflora*, *Sedum reflexum* und
album (Mauern), *Anthemis tinctoria*.

R. ambifarius (P. J. Müller) Hruby. var. *ambifarius* (P. J. M.) Hruby.

Sehr häufig im ganzen Gebiete, besonders in und um Ortschaften.

Mit pfirsichroten Blüten *sf. persiciflorus* Hruby, mit graulichem Haarfilze auf der Blattunterseite *sf. subcanescentulus* Hruby, noch stärker behaart *sf. mollissimus* Hruby, mit schwindendem Haarfilze *sf. decalvescens* Hruby, stärker bestachelte Blütenstände *sf. firmior* Hruby.

Aussig: Auf der Straßenböschung beim Bahnübergange vor der Stadt, mit *Equisetum ramosissimum* (Facies-bildend), *Anchusa officinalis*, *Lactuca scariola*, *Atriplex nitens*, *oblongifolius*, *Bromus inermis*, *Poa annua* u. a.

Am Straßendamme von Tichlowitz nach Tetschen (mit *Isatis tinctoria*, *Rubus caesius* u. a., S. 22).

Auf Steinhaufen (aus Lesesteinen) bei Sedel (hier mit *Rosa gallica*, *Cytisus nigricans*, *Stachys officinalis*, *Chrysanthemum corymbosum*), und ober Nemschen (mit *Geranium sanguineum*, *Potentilla alba*, *Sedum album*, *Salix capraea*, *Populus tremula*, *Deschampsia flexuosa*).

Im lichten Eichenhochwalde ober Sedel innerhalb des *Poëtum nemoralis* (bzw. der *Melica uniflora*-Facies, mit *Mercurialis perennis*, *Chefidonium majus*, *Urtica dioica*, *Epilobium collinum*, *Conium maculatum*, *Sedum maximum*, *Carex virescens*, *Arabis arenosa*) bzw. im Rotbuchenhochwalde (mit *Viburnum opulus*, *Cornus sanguinea*, *Sorbus aucuparia*, *Lonicera xylosteum*, *Calamagrostis arundinacea*, *Aquilegia vulgaris*, *Vicia lathyroides*, *Primula veris*, *Silene vulgaris*, *Lilium martagon*, *Polygonatum verticillatum*, *Chrysanthemum corymbosum*, im *Poëtum nemoralis*).

Aussig: Schreckenstein, innerhalb der Felsheide mit *Cotoneaster integerrima*, *Allyssum Arduini* (*saxatile*), *Sisymbrium Loeselii*, *Rhamnus cathartica*, *Evonymus europaea*, *Quercus robur* (buschartig), *Rosa dumetorum*, *Sambucus nigra*, *Acer campestre*, *Seseli hippomarathrum*, *Asperula cynanchica*, *Sedum album*, *maximum*, *Allium oleraceum*, *montanum*, *Stachys recta*, *Centaurea rhenana*, *Silene otites*, *Artemisia campestris*, *Veronica prostrata*, *Verbascum lychnitis*, *Poa compressa*, *Bromus tectorum*, *Festuca glauca*, *Melica transsilvanica* usw.

Ebendort hinter dem Meierhofs im lichten Mischwalde (siehe S. 17).

Wernstadt: Auf Steinriegeln gegen die Hundsdorfer Beule hin (S. 11), am Kamme gegen den Zinken hin (mit *Corylus*, *Evonymus europaea*, *Prunus spinosa* u. a., S. 16, *Stachys officinalis*, *Geum urbanum*, *Galium aparine*, *Galeopsis Tetrahit*, *Urtica dioica*, *Holcus mollis*, *Scrophularia nodosa*, *Brachypo-*

dium pinnatum-Horste-, *Chrysanthemum corymbosum*, *Lilium martagon*.

Leitmeritz: Am Straßenrande nächst dem Fichtenwalde von der Schäferei nach Oberritschen in Gesellschaft von *R. ambifarius* var. *macroclados*, *R. suberectus*, *Ligustrum vulgare*, *Trifolium ochroleucum*, *Salix aurita*, *Brachypodium pinnatum* (unter *Carpinus*, *Quercus* u. a.).

Um die Geltschhäuser am Fuße des Hohen Geltsch zerstreut auftretend (vergl. S. 20).

Aussig: Im stark vergrastem *Fraxinus*-Bestande (*Dactyletum glomeratae*) am Aufstiege zum Plateau von Neudörfel (hier mit *Coronilla varia*, *Crepis biennis*, *Tragopogon pratense*, *Agrimonia eupatorium*, *Hypericum perforatum* und *hirsutum*, *Lathyrus pratensis*, *Centaurea Jacea*) und am Waldrande des Jungfichtenbestandes auf der Kote 648 m nächst Nemschen (mit *R. glaucellus*).

Im Gebiete des Hohen Geltsch bis auf die Gratpartien hinauf häufig (vergl. var. *macroclados*, unten).

Leitmeritz: Am Straßenrande von der Schäferei bei Oberritschen in den Ort hinein.

Im Buschwerke (*Corylus*, *Cornus sanguinea*, *Prunus spinosa*, *Evonymus europaea*, *Salix capraea* u. a.) am Fuße des Kelches und auf lichten Waldstellen gegen den Gipfel hin (hier mit *Melampyrum vulgatum* und *nemorosum*, *Cytisus nigricans*, *Campanula persicifolia*, *rotundifolia* var. *stricta*, *Trifolium alpestre*, *Anthericum ramosum*, *Convallaria*, *Luzula angustifolia*, *Calamagrostis arundinacea* und *epigejos*, *Lathyrus niger*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Solidago virgaurea*, *Serratula tinctoria*, *Bupleurum falcatum*, *Erysimum durum*, *Silene vulgaris*, *Galium Schultesii*, *Hieracium boreale*, *sabaudum* u. a., auch noch im Gestrüpp (*Cornus sanguinea*, *Evonymus europaea*, *Sorbus Aria*, *torminalis*, *Corylus*, *Ligustrum* u. a.) unter den Felspartien des Gipfels.

An Zäunen in Mutzke bei Lewin (mit *Chrysanthemum vulgare*).

An Waldrändern am Wege von Obergügel nach Prause (Feldweg).

Wernstadt: Im Buschwerke (*Corylus*, *Crataegus oxyacantha*, *Evonymus europaea*, *Cornus sanguinea*, *Acer campestre*, *Rosa dumetorum* var. *platyphylla* u. a.) auf den Steinriegeln und an den Feldwegen gegen den Zinken hin (mit *Rubus Idaeus*, *caesius*, *Geranium silvaticum*, *Chrysanthemum vulgare*, *Convallaria*, *Polygonatum multiflorum*, *Alectorolophus hirsutus*, *Poa nemoralis*). Erst knapp vor dem Gipfel des Zinken treffen wir Rothbuchenbestände als Waldreste an (meist grasiger Wald-

boden: *Poa nemoralis*, *Festuca rubra*, *sulcata*, (etwas) *Vaccinium Myrtillus*, *Trifolium medium*, *Digitalis ambigua*, *Lathyrus vernus*, *Pulmonaria officinalis*, *Viscaria viscosa*, *Hieracium levigatum*, *Anemone hepatica*, *Viola Riviniana*, *Polygonatum verticillatum* u. a.).

Rubus ambifarius var. *ambifarius* und *macroclados*.

Leitmeritz: Im Orte Triebisch an Mauern und in Hecken (mit *Chenopodium hybridum*, *bonus henricus*, *Matricaria discoidea*, *Melissa*, *Chrysanthemum parthenium* und *vulgare*).

var. *macrocladus* (Sabrs.) Hruby.

Die häufigste Ausbildung mit unterseits grauer bzw. weißlicher Unterseite der Blätter ist sf. *cinerascens* Hruby und sf. *mollis* Hruby, mit derber Bestachelung sf. *robustior* Hruby, auffällig reichstachelig sf. *infestior* Hruby, mit auffällig großen und dabei breiten Blütenständen sf. *patulus* Hruby, an schattigen Orten mit vergrünendem Haarfilze sf. *umbraephilus* Hruby und schließlich mehr minder verkahlend sf. *calvescens* Hruby.

Wernstadt: Sehr häufig in den Hecken und Buschreihen sowie Waldresten am Kamme von Kote 666 m gegen den Zinken hin (mit *R. Idaeus*).

Die Hecken setzen sich aus *Cornus sanguinea*, *Crataegus oxyacantha*, *Corylus*, *Betula*, *Fraxinus*, *Sambucus nigra*, *racemosa*, *Rosa*, *Viburnum opulus*, strauchförmigen *Carpinus*, *Fagus*, *Quercus*, *Acer campestre* (usf. vergl. S. 16) zusammen, ihr grasiger Boden weist u. a. *Lilium martagon*, *Chrysanthemum corymbosum* und *vulgare*, *Melampyrum nemorosum* und *vulgatum*, *Campanula trachelium* und *rotundifolia* var. *stricta*, *Trifolium aureum*, *Vicia sepium*, *Geranium silvaticum*, *Chaerophyllum aromaticum*, *Aegopodium*, *Heracleum*, *Stachys officinalis*, *Solidago virgaurea*, *Astrantia major*, *Actaea nigra*, *Fragaria elatior*, *Galium boreale*, *silvaticum* und *verum*, *Prenanthes purpurea*, *Polygonatum multiflorum*, *Convallaria*, *Poa nemoralis*, *Calamagrostis arundinacea*, *Festuca gigantea*, *Luzula angustifolia*, *Brachypodium pinnatum* (stellenweise *Facies*-bildend), *Nephrodium filix mas* sowie zahlreiche Ruderalpflanzen (vergl. S. 24) auf.

Aussig: Auf Steinriegeln und an Waldrändern nächst Tschersing (mit *Betula pubescens*, *Populus tremula*, *Sorbus aucuparia*, *Geranium sanguineum* u. a.), ganze Hecken bildend.

In Hecken und Straßengräben des Eibetales von Aussig bis Tetschen (vergl. S. 22).

Leitmeritz: Am Bachrand unter Niederritschen gegen Wscheratsch hin (mit *Prunus padus*, *Sambucus nigra*, *Astrantia major*, *Juncus conglomeratus*, *Epilobium hirsutum*, *Filipendula*

ulmaria u. a.). — Im Orte Triebtsch an Mauern und im Buschwerke am Fuße des Kelches Δ 530 m. — Am Straßenrande nächst der Schäferlei in Oberritschen (S. 17).

Auf Mauern unter dem Kelche in Triebtsch (mit *Anthemis tinctoria*, *Ballota nigra*, *Erigeron canadense*, *Stachys paludosa*, *Humulus* u. ä.).

Am Aufstiege zum Hohen Geltsch ober den Geltschhäusern am Waldrande (vergl. S. 20). Am Grate des Geltsch im Strauchwerke (S. 15) (mit *Galium aparine*, *Festuca gigantea*, *Urtica dioica*, *Dactylis glomerata*, *Geranium sanguineum*, *Origanum vulgare*, *Chrysanthemum corymbosum*) und am Wege von Geltschbad nach Lewin im lichten Kiefernstangenholze (mit *R. villicaulis*, S. 14).

Am Turmberge ober Lewin im Buschwerke (aus *Corylus*, *Prunus spinosa*, *Evonymus europaea*, *Lonicera xylosteum* und *periclimenum*, *Rhamnus cathartica*, *Ligustrum*, *Acer campestre*, *Cornus sanguinea*, verkrüppelten *Carpinus*- und *Fagus*-Bäumchen als Reste des früheren Laubwaldes) mit *Astragalus glycyphyllus*, *Veronica pseudochamaedrys*, *Conium maculatum*, *Satureja vulgaris*, *Coronilla varia*.

In Hecken und an Zäunen in Konoged und Graber.

***R. namneticus* Sudre** (= *R. pyramidalis* var. *dumnoniensis* — *caesius* Sudre).

f. *subvestitus* Hruby. — Blättchen unterseits dünn grünfilzig.

Sonniger Waldboden nächst Sedel bei Aussig, ein Strauch. Da *R. pyramidalis* var. *dumnoniensis* im Gebiete vorkommt (vergl. S. 14), ist diese Kombination möglich.

***R. Villarsianus* (Focke) Hruby** var. *typicus* Hruby.

Mit sehr kräftigen Schößlingen, fast regelmäßig gesägtem Blattrande und sehr umfangreichem Blütenstande: f. *montiphilus* Hruby.

Wernstadt: In Hecken und Buschreihen nächst Biebersdorf (mit *Corylus*, *Viburnum opulus*, *Fraxinus excelsior*, *Prunus avium* und *padus*, *Salix capraea*, *cinerea*, beide baumartig, *Populus tremula*, *Betula verrucosa*, sogar *Quercus pedunculata*; ferner *Filipendula ulmaria*, *Campanula trachelium*, *Chrysanthemum vulgare*, *Hieracium vulgatum*, boreale, *Phyteuma spicatum*, *Pimpinella magna*, *Poa nemoralis* usf.).

Im Buschwerke unter der Hundsdorfer Beule Δ 589 m gegen Munker hin (grasiger Waldboden: *Brachypodium pinnatum*-Horste, *Stachys officinalis*, *Dianthus deltoideus*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Poa angustifolia*) und auf Steinriegeln daselbst (mit buschförmigen *Fagus*, *Carpinus*, *Tilia platyphylla*).

Acer pseudoplatanus; *Euphorbia cyparissias*, *Geranium dissectum*, *Thymus serpyllum* ssp. *ovatus* Lykka, *Poa compressa*, *Helianthemum obscurum*, *Falcaria vulgaris*).

Leitmeritz: An der Straße von der Schäferei nach Oberitschen am Waldrande (siehe *R. suberectus*, S. 15, und *R. tomentosus*, S. 17). — Um die Geltschhäuser am Fuße des Hohen Geltsch (im Fichtenjungwalde und *Deschampsietum caespitosae*).

Aussig: Feldraine unter dem Wostry nächst Sedel (mit *Rosa canina*, *dumetorum*, *glauca*, *coriifolia*, *Chamaenerium angustifolium*, *Galium mollugo*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Sedum album*, *Rubus ambifarius* var. *ambifarius*).

Am Rande des Fichtenjungwaldes auf der Kote 648 m nächst Nemschen (mit *R. glaucellus*, *Idaeus* und *R. ambifarius* var. *ambifarius*).

Im *Vaccinietum Myrtilli-Melampyrum vulgatum*-Bestande der Waldränder nächst dem Orte Tchersing.

A n m e r k u n g:

Ich bitte mich durch Zusendung gepreßten *Rubus*-Materiales bei den weiteren Studien dieser Gattung im Böhm. Mittelgebirge ausgiebig unterstützen zu wollen. Anschrift: Brünn, Mähr. Landesmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Hruby Johann

Artikel/Article: [Zur Rubus-Flora des Böhm. Mittelgebirges östlich der Elbe 3-27](#)